

Erland Schneck-Holze

NACHTRAG ZUM FORSCHUNGSBERICHT

„KLYMENE UND ENDYMION“

oder

„DIE MINOISCHE PRINZESSIN“

Ein Märchen aus kretischer Vorzeit

(ca. 1700 vor Christus)

von unbekanntem Dichter

Nach den in alt-eteokretischer und sumerischer Sprache verfassten Tontafeln

*entdeckt von Prof. Dr. Manuel AMTHOR, Heidelberg (Emeritus)
und Privat Dozent Dr. Dr. Jack SKILLMAN, San Francisco.*

In Deutsche übertragen von Dr. Emilia NIKOLAIS, Heraklion.

Anmerkung:

Von Dr. SKILLMANN erscheint in Kürze ein Aufsatz über die Details seiner vergleichenden sprachwissenschaftlichen Studien bezüglich der Tontafel-Funde auf der Insel Dia.

I.

(1)

Trauer, du tochter des minos, erfüllt dich , schöne jungfrau ,
jüngste des heiligen herrscher-geschlechts der glücklichen insel,
göttlich verbrüdert mit weide, gebirge und blauem meer,
vielfach gerühmt von fremder zunge, der friedfertigkeit wegen,
und des reichturns der pflanzen und früchte aller arten.

(2)

Deiner wiege bereitet waren hundert zarte gesänge,
als die älteste der priesterinnen dich dem beseligten vater
reichte, das ersehnte geschenk aus dem leib der kranken königin –
sah dich noch, bevor sie verstarb, ach KLYMENE, kleine prinzeffin,
aufgezogen ohne beschützende hand einer liebenden mutter.

(3)

Aber es zogen die **priesterinnen** in **ehrfurch** der **götter** dich **auf**:
wuschen in **feinster milch** dein **gesicht** und **kämmten** mit **goldkamm**
dein **geringeltes haar**, **geziert** mit der **brosche** des **taurus**;
schönste farben **schminkten** dein **antlitz**, **geschwungene brauen**
gaben geschwungenen lippen die **antwort** der **schönheit** zurück.

(4)

Einstens wanderte die **jungfrau** mit **ihren gespiellinen** zum **meer**,
lachten und **sangen**, **glitzernde muscheln** am **ufer** **sammelnd**,
prächtige ketten **sollten** **daraus** den **mädchen** **entstehen**,
ohrringe und **andere zierden** wie sie **liebt** das **frauengeschlecht** ;
braun **erglänzten** die **herrlichen leiber** , **übermütig entkleidet**,

(5)

fröhlich badend, **gegen** den **rat** der **alten ammen**,
trunkene fast in der **flut**, zum **verdruss** der **mondgöttin SELENE**,
aufgezogen **mittlerweilen** am **himmel**, denn **längst** schon war

heimgangszeit, nächtliche dämmerung legte sich über wasser und land;
sturm ließ die erzürnte entbrausen, der fegte die kleider hinweg.

(6)

Ritter des minos, des sorgenden vaters, näherten sich,
aber ASTARTE, die göttliche sonne, schickte mächtigen donner
traf geschwind den eilenden trupp mit blitzenden pfeilen,
zwang ihn unverrichteter dinge zur beschämenden umkehr in den palast,
klagend ob des verlustes so vieler junger und alter frauen.

(7)

Haareraufend überwand der plötzlich ergraute herrscher
nicht den schmerz über sein auf immer verlorenes einzige kind;
zorn auf die kriegler stieg in ihm auf und er befahl sie zu strafen;
töten ließ er sie- ein fraß für den stier im heiligen labyrinth ,
röhren hörten ihn alle, wie er die knochen aufknackte mit dem gebiß.

II.

(8)

Unwillig war indessen auch OKEANOS über ASTARTE und SELENE,
tag und nächstens stritten die töchter um seine gunst:
fürsorglich hatte er die minorerinnen auf ein nahes eiland gespült;

dort zwischen **büsch**en **fanden** sie sich **wieder** in **sanfter** **bucht**,
staund **erwacht** wie aus **einem** **vergangen**en **bösen** **gespinst** .

(9)

Scharenweise **kamen** **große** und **kleine** **rob**ben **geschwommen**,
brachten zum **anziehen** **ihnen** **verschämt** ihre **kleider** **zurück**,
trockengehaucht im **milden** **wind** und in der **warmen** **luft**;
lieder von **sirenen** **erklangen** von **fern**; auf **schlankem** **delphin**
kam ein **jüngling** **geritten** , **geradenwegs** **zu** auf **KLYMENE**.

(10)

Abstieg er vor **ihr** am **strand**, der **prinz**, nur **spärlich** **bedeckt** mit
schilf um die **schmalen** **hüften**, sich **verneigend**, mit **edlem** **gesicht**:
sprechend mit **wohlklingender** **stimme**, ins **gewand** ihr **helfend**,
oben **offen** wie es **brauch** ist in **knossos** **bewachten** **palästen**,
schicklich nur für **junge** **frauen** und dem **ritus** **geweihte** **priesterinnen** :

(11)

„**Blank** mir **entgegen** **streckst** du, und **schön**, den **knosp**enden **busen**,
unberührt, **prinzessin**, noch von des **mannes** **ungestümen** **begierden**,
fingern und **küssen**, der **süßen** **lust** und **aufsteigender** **leidenschaft** .

**Götter, welches geschöpf, ach schicktet ihr mir , dem armen -
habe ich, VULCANOS enkel, von dir nicht immer geträumt?“**

(12)

**Also sprach der junge ENDYMION, von göttin SELENE, beäugt,
missgunst und rache tief im herzen, grollend dem vater,
jenem gestrengen, der die rivalin errettete vorm sicheren ertrinken.
Eifersüchtig wie eh und je, gönnte sie keinem sterblichen manne
blicke auf anderer frauen leiber als nur auf den ihrigen.**

(13)

**Sturmwinde, schnaubend entfacht, umsäuselten das haar der prinzessin,
machten die locken an deren stirn um ein vielfaches verführerischer ,
endend mit einem kuss von ENDYMION auf KLYMENES überraschte lippen,
keiner Schuld sich bewußt, von ihm zart am kinn nur gefasst,
plötzlich gefallen in ein gefühl , das sie so bisher noch nicht kannte.**

(14)

**Darob beschwerte SELENE sich bei ihrem onkel VULKANOS,
dass er ohne erregung der erde dessen verwegenheit
litte – und rief auch den vater OKEANOS an , seinen**

bruder, zu **gemeinsamer hilfe** in **dieser schamlosen sache**,
dass sie des **jünglings verführungsspiel** gar **schleunigst beendeten**.

(15)

Aber den **alten herren** der **welt** **gefiel**, wie die **kinder**
da so **verliebt** mit **ihrem jungem geschnäbel turtelten**,
wiesen die **beleidigte ab** und **ließen** die **händel geschehen**;
erst als **alles vollzogen** war, **schwemmt**en sie **KLYMENE** in
leicht erbebender see mit den **gefährtinnen** zur **heimat zurück**.

III.

(16)

Groß war die **freude**, **nicht** nur in des **königs hohem-palast**
nein – **überall** in der **stadt**, denn des **königs tochter** war **aufgefunden**!
Lebend hatten fischer sie **angetroffen** am **strand** nach so **vielen**
tagen der **abwesenheit**, ein **jubelfest** ward **angesetzt auch** für das **volk**
voller tausend kannen weins und **schalen gebratener oxen**.

(17)

Armen sogar wurde im **überfluss speise gereicht**, nicht nur von **resten**,
alle vorratskammern wurden **geöffnet** und aus den **großen krügen floss**
weizen für die **rauchenden backöfen** an **allen ecken** und **enden**.

Echo von instrumenten, von **tanz** und **gesängen** erfüllte den **marktplatz**,
und aus den **schiffen** im **hafen** brachte man die **fernsten gewürze**.

(18)

Fremde aus **allen ländern** der **erde** wurden **betrunken** umarmt,
und der **taurus** im **labyrinth** erhielt als **festschmaus** eine **große gazelle**;
aber auch der verstorbenen **königin**, **früher** die **oberpriesterin**,
mutter KLYMENES und des **minos** **einziges**, über **alles geliebtes kind** ,
wurde mit **weihrauchopfern** **gedacht** aus **kräutern** und **blumen**.

(19)

„**Endlich**, mein **kronjuwel du**, ach **halt** ich dich **wieder** in **händen**,
denn **verweist** war der **thron**, **ausgestorben** **unser geschlecht** ,
hingegen das **land** den **gierigen pfeilen** der **feinde**,
nun jedoch **besitzt** das **land** , den **göttern** sei **dank**, **wieder**
frieden erhaltend **seine gestammte zukünftige herrscherin**.

(20)

Anführer zu **land** und zu **schiff**, ihr **tapferen**, macht **schnell** euch **bereit**:
wenige tage nur **sollen** vergehen, dann **soll** der **würdigste** ihr
dienen als **mann** und **erhalter** des ewigen minoischen **reiches**.
Selbst will ich **dann** zur **ruhe** mich **setzen** ,als **landmann** ,als **züchter**,
hegend pflanzen und **tiere** , im **gebet** mit den **ahnen** ganz **allein**.

(21)

Laut und **vernehmlich** im **kreise** trat der **stärkste** der **fürsten** an **seinen**
könig **heran** und **rief** „**Behalte** dir das **weib**, denn **wahrlich**: **unrein**
ist sie, hat **gehurt** in der **ferne**, so so **erzählen** uns **ihre** **ammen**
beilag sie **einem** **burschen** in **verbotener** **begattung**, die **metze!**
Nehmt die **gefallene** **hinweg** aus **unserer** **aller** **angesicht!**“

IV.

(22)

Trauer, du **tochter** des **minos** **erfüllt** dich, **schöne** **jungfrau**,
jüngste des **heiligen** **herrscher****geschlechts** der **glücklichen** **insel**,
göttlich **verbrüdert** mit **weide**, **gebirge** und **blauem** **meer**,
vielfach **gerühmt** von **fremder** **zunge**, der **friedfertigkeit** **wegen**
und des **reichtums** der **pflanzen** und **früchte** aller **arten**.

(23)

Wehe, **wolken** **ziehen** nun **auf** und der **schönste** **tag**
droht zu **enden** in **finsternis**, im **streit** von **astarte** und **selene**.
Dass das **schönste** **gefühl** nun in **gemeine** **schmähung** **einmündet**,

kann sie nicht **fassen**, und sie ist **weinend verstummt**, von den **lidern**
löst sich die **schminke**, den **busen bedeckt** sie mit **schwarzem tuch**.

(24)

„**Liebste schlange**“, **haucht** sie unter **tränen** zum **geflochtenen korb**,
„**du getreue**, **erlöse** mich von **meinem schrecklichen geschick**;
gift, ach **schenke** mir **trost**, wenn du in **meinen adern wallst**
wonnevoll wie **bei** der **begier** mit dem **jüngling** im **berauschenden traum**,
wo – ist er **geblieben** – **einmal** noch **will** ich ihn **sehen** vor dem **tod...**“

(25)

„**Hier**“, so **ruft** eine **stimme leise** „**geliebte**, hier **bin** ich –
dein ENDYMION !“, **fällt** vor ihr **nieder** und **küßt** ihre **knies**;
nackt ist **seine schulter**, von **feinem seetang** noch **feucht**;
und auch **sie** **verströmt** sich in **seinen schlanken armen**,
göttliche paarung – der erfüllten **sehnsucht schönstes geschenk**.

(26)

„**Wild**, o **liebste**, **wühlte** mein **inneres** als **plötzlich** die **welle**
dich von mir **weit** über den **ozean riss** - aus **meinem herzen**.
Dann kam **SELENE** und **weidete sich**, die **arge**, in **meinem leid**,
riss an mir, **mich** zu **entmannen**, **hetzte nachtmare** auf **mich**,

dass ich vom **felsen stürzte** , und **nur** OKEANOS **milde**

(27)

danke ich **hier** bei **dir**, o **meine beste** KLYMENE, zu **sein**;

treue delphine und **meine robben wiesen** den **weg**

hafenwärts zu **deiner küste**, wo in einem **netzwerk** von **gängen**

eingesperrt seit **alters** her der **schnaubende stier** haust,

brut des **vulkanus** und **heiß** wie das **feuer** von **dir** entfacht.

(28)

Lass uns **fliehen**; **dunkel** ist **noch** der **bewachte palast**;

tauben gleich, KYMELE, **lass** uns am **ende** der **welt**

einrichten **unser einsames nest**, nein **keiner** mehr **soll**

unsere liebe **verhindern**, **menschen nicht** , auch nicht **götter**,

weg mit der **schlange**, **lass** die **lüsterne dich** nicht **beißen!**“

(29)

Doch sie schlug **ihn** und **verschwand** **geheimnisvoll** in der **mauer**,

während die **tür** des **gemachs** sich **auftat** und **eintrat** mit **rittern**

minos der **könig**; der **todgeweihte** war **feucht** noch vom **liebesakt**;

auf ihm versunken das **sanftmütige** **töchterlein**, **still** in sich **schluchzend**;
brandgeruch **machte** sich **breit** für **ihre** **sichere** **hinrichtung** .

V.

(30)

Hart war das **urteil** des **kronrats** **gegen** den **körper** ENDYMIONS;
selbst den **minos** erfasste ein **grauen**, **konnte** sein **einspruch** doch
nicht verhindern die **tat** - dass man **frevel** **beging** gegen den **sterbenden**;
ungeheuerlich wurden **gerächte** die **herrlichen** **triebe** der **jugend**,
gaben der **aphrodithe**, der **göttlich** **erhabenen** **himmelspriesterin**.

(31)

fest an die noch **lebenden** **enden** der **glieder** **spannte** man **stiere**,
ach, vor den **augen** KLYMENES **rissen** die **gepeitschten** **tiere**,
aufjaulend **gegen** die **schläge**, den **schreienden** **jüngling** entzwei
alle vier **reste** **warf** man dem **taurus** **vor** ins **labyrinth**,
schnaubend **verweigerte** er **dessen** **blut**, **dessen** **stinkendes** **as**.

(32)

Heiße **lohe** erfasste KLYMENE, die **klagende** **braut**,
und es **erbehte** der **boden** , der **helle** **himmel** **verfinsterte** sich;
mächtig **hob** sein **glühendes** **haupt** aus den **tiefen** der **erde**
gott VULKANOS und **vergoß** in **lavaströmen** den **samen** des **zorns**,

alles im aschenregen erstickend, den palast, die stadt und das land.

(33)

Wild und zerstörerisch **tobte**, aus den **bröckelnden mauern befreit**,
taurus in den **brennenden gassen**, **indes OKEANOS** vom **meer** her
flut um **flut** entsandte, **verschlingend** den **hafen**, die **häuser** und
minos, des **herrschers palast** - **mitsamt** den **priesterinnen** und **kriegern**,
wehren konnte sich keiner mehr **gegen** die **ansteigenden wasser**.

(34)

Dann auch **fügte** er **sorgsam** den **ENDYMION** **wieder zusammen**,
führte ihn **zu** der **geretteten jungfrau**, **seiner KLYMENE**,
arm in **arm verschlungen** wie **glänzende schlangen** **wurden** sie
abermals ein **einzig**er **leib** , zur **freude** der **götter** und der **SELENE**,
mahnend zur **tugend**, doch zugleich **auch** **unterworfen** der **unendlichen liebe**.

VI.

(35)

Freude , du **tochter** des **minos**, **erfüllt** dich, **schöne frau**,

letzte des **früheren herrschergeschlechts** der einst **glücklichen insel**,

nunmehr nur **schutt** noch und **rauch**, nur **stumme grabungsrui**ne.

Spielball sind wir der **mächte**: Was **sollen** wir **sagen**, kein **tag** ist

gut für uns **menschen**, von **dem** wir **nicht** das **ende** **gesehen**.